

ANFRAGE von Sonja Gehrig (GLP, Urdorf), Livia Knüsel (Grüne, Schlieren) und Markus Bärtschiger (SP, Schlieren)

Betreffend Vom Katzenklo zur Kreislaufwirtschaft: Potenzial pflanzlicher Katzenstreu nutzen

Fast in jedem dritten Haushalt der Schweiz lebt eine Katze. Entsprechend gross ist die Menge an Katzenstreu, die jährlich entsorgt werden muss. Grundsätzlich ist gebrauchte Katzenstreu unabhängig vom Material über den Hauskehricht zu entsorgen und der Kehrichtverwertung zuzuführen, da sie Krankheitserreger oder Medikamentenrückstände enthalten kann.

Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) beurteilt Katzenstreu aus organischen Rohstoffen wie Holz, Altpapier, Stroh oder anderen Pflanzenfasern aus Sicht der Abfallbewirtschaftung als vorzugswürdig. Sie kann in Kehrichtverwertungsanlagen weitgehend energetisch verwertet werden, liefert Energie und verursacht nur geringe Rückstände. Gleichzeitig trägt sie zur Ressourcenschonung und zur Kreislaufwirtschaft bei.

Demgegenüber gelangt mineralische Katzenstreu nach der Verbrennung praktisch unverändert in die KVA-Schlacke und muss deponiert werden. Schätzungen zufolge werden in der Schweiz jährlich rund 90'000 Tonnen mineralische Katzenstreu verbraucht, die rund zehn Prozent der gesamten KVA-Schlacke ausmachen sollen. Allein in der Kehrichtverwertungsanlage Hagenholz könnten durch einen Umstieg auf pflanzliche Katzenstreu jährlich bis zu 3'500 Tonnen Schlacke vermieden werden.

Neben ökologischen Vorteilen ergeben sich durch den Umstieg auf pflanzliche Katzenstreu auch systemische Effizienzgewinne: Weniger Schlacke bedeutet eine Entlastung der zunehmend knappen und kostenintensiven Deponiekapazitäten sowie eine bessere Nutzung der energetischen Verwertung in den Kehrichtverwertungsanlagen. Der Einsatz pflanzlicher Katzenstreu stellt damit einen konkreten, alltagsnahen Hebel zur Förderung der

Der Kanton Genf hat gemeinsam mit dem BAFU bereits eine Sensibilisierungskampagne zur Förderung pflanzlicher Katzenstreu durchgeführt.*

Vor diesem Hintergrund wird der Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Bestätigt der Regierungsrat den im Text genannten Anteil mineralischer Katzenstreu in der KVA-Schlacke oder ist davon auszugehen, dass dieser im Kanton Zürich aufgrund des hohen Anteils an Hauskatzen höher ausfällt als im Schweizerischen Durchschnitt?
2. Welches Potenzial sieht der Regierungsrat zur Reduktion des Deponievolumens durch einen vermehrten Einsatz pflanzlicher Katzenstreu im Kanton Zürich?
3. Ist der Regierungsrat bereit, im Sinne der Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft die Bevölkerung über die ökologischen und potenziell wirtschaftlichen Vorteile pflanzlicher Katzenstreu zu informieren und entsprechende Sensibilisierungsmassnahmen in Zusammenarbeit mit dem Verband der Betreiber Schweizerischer Abfallverwertungsanlagen (VBSA) und Gemeinden - und evtl. mit weiteren Akteuren wie Tierarztpraxen, Zoofachhandel oder weiteren geeigneten Akteuren - zu prüfen?
4. Sieht der Regierungsrat weitere Möglichkeiten, den Umstieg auf pflanzliche Katzenstreu zu fördern und damit den Verbrauch mineralischer Katzenstreu zu reduzieren?

* BAFU - Katzenstreu : <https://www.bafu.admin.ch/de/katzenstreu?utm>

Kampagne des Kantons Genf «La litière végétale ? Votre chat dit oui!» : <https://www.ge.ch/document/depliant-litiere-vegetale-chats-disent-oui>

Sonja Gehrig
Livia Knüsel
Markus Bärtschiger